Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 6 (1965)

Heft: 18

Artikel: Der Krieg und der ideologische Kampf

Autor: Schelesnew, I.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076991

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Oberst I. A. Schelesnew

Der Krieg und der ideologische Kampf

(Auszug)

Zwischen der kommunistischen und der bürgerlichen Ideologie wird gegenwärtig ein unerbittlicher, kompromissloser Kampf geführt. Der Sieg der kommunistischen Ideologie setzt die Kenntnisse der Gesetzmässigkeiten des ideologischen Kampfes und das Beherrschen von Mitteln und Methoden der Propaganda voraus.

Eine Besonderheit der ideologischen Front besteht darin, dass die ideologischen Kämpfe in allen ihren Abschnitten nie schwächer werden. Es gibt keine Sphären zwischen den beiden sozialen Systemen, wo nicht ein erbitterter ideologischer Kampf stattfinden würde. Wenn diplomatische Gespräche oder Handelsverhandlungen zwischen kapitalistischen und sozialistischen Staaten geführt werden, wenn Kontakte auf den Gebieten von Wissenschaft, Kunst, Sport und so weiter hergestellt werden — überall stossen zwei entgegengesetzte Welten, zwei Ideologien zusammen. Auf dem Gebiet der Ideologie gibt es eine friedliche Koexistenz nicht und wird es niemals geben.

Das Verhältnis zwischen dem Krieg und dem ideologischen Kampf

Der Krieg ist von der Politik nicht zu trennen, und dieses Verhältnis ist gegenwärtig noch enger geworden. Die Spaltung der Welt in zwei antagonistische Systeme bewirkt eine deutliche politische Färbung aller Seiten der gesellschaftlichen Beziehungen, die zwischen Kapitalismus und Sozialismus bestehen.

Die Verwendung von Massenvernichtungsmitteln führt den Krieg nicht aus dem Rahmen der Politik heraus. Im Gegenteil, die Abhängigkeit des Krieges von der Politik wird noch grösser, und die militärische Führung wird von der politischen Führung noch stärker abhängig. Die Politik bereitet einen Krieg vor und leitet ihn von Anfang bis zum Ende.

Einen modernen Krieg kann man sich nicht ohne ideologischen Kampf vorstellen. Der Kampf an der unsichtbaren ideologischen Front spielt eine wichtige Rolle zur Erringung des Sieges. Die Waffen, auch die vollkommensten und stärksten Waffen, können nicht ohne Menschen kämpfen. Es sind Menschen, welche die militärischen Operationen und den Krieg als ganzes planen, die Kriegstechnik in Bewegung setzen, sich der Einwirkung der Waffen des Gegners aussetzen und dabei grosse physische und moralische Belastungen ertragen. Der Erfolg im Krieg hängt vom Verhalten der Soldaten und der Bevölkerung ab. Folglich ist der Verlauf und der Ausgang des Krieges vom moralisch-politischen Zustand des Volkes und der Streitkräfte abhängig.

Der ideologische Kampf wird in einer Klassengesellschaft vorwiegend mit Hilfe von Propaganda und Agitation geführt. Die ideologische Propaganda hat den Zweck, auf den menschlichen Verstand einzuwirken, um den Menschen politische und rechtliche, ethische und ästhetische, philosophische und religiöse Anschauungen beizubringen.

Während die Propaganda dem Leser oder Hörer eine Gesamtheit von Ideen über die wichtigsten Probleme vermitteln will, wird in der Agitation eine einzige Idee verwendet, welche die nächstliegenden Interessen der Massen unmittelbar berührt. Die Propaganda wirkt vor-

Geistige Landesverteidigung auf sowjetisch

Unser neuer Bericht ist ein Auszug aus dem jüngsten und bisher umfassendsten Werk über die Methoden der psychologischen Kriegsführung. Mit unserer auszugsweisen Veröffentlichung geben wir einer autoritativen Stimme aus Moskau selbst Gelegenheit, die sowjetische Version der geistigen Landesverteidigung darzulegen. Wir tun es mit einer Warnung.

Aber es ist nicht die Warnung, an die Sie möglicherweise denken. Bloss: Erwarten Sie keine leichte Lektüre. Das Buch von Oberst Schelesnew ist eine trockene und sachliche Analyse darüber, wie man den Feind psychologisch angeht, während des Krieges und vor dem Kriege. Das ist mit jener Umständlichkeit dargelegt, welche theoretische Abhandlungen dieser Art kennzeichnet. Wenn wir trotzdem die gekürzte Uebersetzung einer wahrscheinlich leichter lesbaren Zusammenfassung den Vorzug gegeben haben, so ist das nicht nur der besseren Originaltreue und dem grösseren Quellenwert wegen geschehen. Wir vermeiden nämlich darüberhinaus sowohl die allfällige Versuchung, den Inhalt tendenziös wiederzugeben, als auch die allfällige Verdächtigung, dass wir es tun.

Denn inhaltlich haben wir vor diesem Buche nichts zu warnen. Im Gegenteil: es ist eine Propaganda, die vor sich selber warnt. Das ist noch ein Grund, sie im Wortlaut zu lesen. Man glaubt doch so vortrefflich Bescheid darüber zu wissen, wie die antikommunistische Schwarzmalerei von kommunistischen Aggressions- und Subversionsmethoden spricht, man glaubt sich mit dem überlegenen Hinweis auf «sattsam bekannte Vorurteile» jeglicher Mühe enthoben, eine gegebene Darstellung auch noch auf ihren möglichen Wahrheitsgehalt zu prüfen. Nun, hier ist wieder einmal — wie meistens auf diesen Seiten — ein Text, der die Sachlage von der andern Seite her klar macht. Vorausgesetzt, dass man ihn zur Kenntnis nimmt.

Natürlich sind einzelne Grundsätze der sowjetischen Propaganda und Hinweise auf ihre praktische Anwendung schon früher in verschiedenen Publikationen und Zeitungsartikeln aus der UdSSR zum Ausdruck gekommen. Der besondere Wert dieses Buches aber liegt darin, dass hier zum erstenmal und namentlich unter ausdrücklicher Berücksichtigung des Kriegsfalles die wichtigsten Konzeptionen der sowjetischen Propaganda zusammengefasst sind. Auch darin unterscheidet sich das Werk von vielen methodischen Schriften über die Propaganda, dass es — was wiederum erstmalig ist — versucht, nicht nur mit Schlagworten und allgemeinen Behauptungen zu operieren, sondern mit Analysen und Begründungen, die bis in die Einzelheiten der moralischen und psychologischen Faktoren gehen.

Bei uns ist die geistige Landesverteidigung in Konzeption und Durchführung eine umstrittene Sache. Für alle, die sich damit direkt oder indirekt beschäftigen, dürfte es interessant sein, sich mit einem entsprechenden sowjetischen Originaltext zu befassen. Dies um so mehr, als Oberst Schelesnew bestimmt recht hat, wenn er sagt: «Wahrscheinlich wird ein Teil der Anstrengungen im ideologischen Kampf auf die Friedensjahre verlegt».

wiegend auf den Verstand und das Bewusstsein, die Agitation aber auf die Gefühle, auf den Willen und die Stimmung.

Jede kämpfende Partei hat schon immer versucht, auf die Moralkräfte des Gegners so einzuwirken, dass Verwirrung entsteht und eine Niederlage ermöglicht wird.

Aus der Anerkennung des ideologischen Kampfes als einer besonderen Waffenart im Krieg folgt die Forderung nach der Feststellung der spezifischen Eigenschaften dieser Waffe.

Im Unterschied zur eigentlichen Kriegstechnik vernichtet die ideologische Waffe weder Menschen noch materielle Werte unmittelbar. Durch Einwirkung auf die menschliche Psyche versucht diese Waffe, gewisse Aenderungen von Ansichten und Gefühlen der Bevölkerung zu erzielen. Diese Aenderungen wirken sich dann unweigerlich auf die Kriegsproduktion und die Kampftätigkeit der Truppen aus. Die Mittel des bewaffneten Kampfes zerstören das Ziel, sobald sie es erreichen. Die ideologische Waffe ist vorwiegend eine Waffe, die langsam wirkt.

Man unterscheidet zwei Arten der Beeinflussung: die Ueberzeugung und den Zwang. Die Annahme, dass die Ueberzeugung nur mit ideellen Mitteln erreicht werde, der Zwang aber nur mit Gewaltmitteln, ist nicht ganz richtig. Man kann auch mit ideologischen Mitteln nicht nur überzeugen, sondern auch zwingen, und umgekehrt.

Die Besonderheit der ideologischen Waffe besteht darin, dass sie wiederholt auf ein Objekt einwirken kann. Im ideologischen Kampf kann ein Mensch wiederholt und von verschiedenen Seiten der ideologischen Einwirkung ausgesetzt werden. Unter der Einwirkung der stärkeren Ideen können die Menschen ihre Ueberzeugung ändern. Diese Eigenheit der ideologischen Waffe bedingt eine wichtige Gesetzmässigkeit: im Laufe des Krieges muss man ununterbrochen auf den Gegner ideologisch einwirken.

Die Hauptaufgabe des ideologischen Kampfes in Kriegszeiten besteht darin, dass die moralpolitischen Grundlagen der Militärmacht des Gegners systematisch untergraben werden, in erster Linie die Moral seiner Truppen. Mit Hilfe der ideologischen Tätigkeit wird auch die Aufgabe der Festigung der moralpolitischen Einheit des eigenen Landes, besonders der Moral der eigenen Truppen, gelöst.

Im Verlaufe des Krieges werden auch andere Aufgaben mit den ideologischen Mitteln gelöst. Eine dieser Aufgaben besteht in der Einwirkung auf neutrale Länder und auf die Weltöffentlichkeit, um günstige internationale Bedingungen für eine erfolgreiche Kriegführung zu schaffen. Das Maximalziel besteht in diesem Fall darin, dass die neutralen Länder auf die eigene Seite gezogen und zu aktiven Mitkämpfern werden. Da die neutralen Länder den ideologischen Angriffen von beiden Seiten ausgesetzt sind, werden sie zum Schauplatz eines erbitterten ideologischen Kampfes.

Die zunehmende Rolle des ideologischen Kampfes im modernen Krieg

Das Hauptobjekt des ideologischen Kampfes zwischen Kapitalismus und Sozialismus bilden die Volksmassen, ihre Ansichten, Ueberzeugungen und Stimmungen. Jenes soziale System, dem es gelingt, die Volksmassen auf seine Seite zu bringen und zu führen, hat grössere Aussichten auf den Sieg.

Das strategische Ziel der imperialistischen ideologischen Diversion besteht im Export der bürgerlichen Ideologie in die sozialistischen Länder, um die sozialistische Gesellschaft zu spalten und von innen zur Explosion zu bringen.

Wenn man unter der friedlichen Koexistenz die Lösung aller internationalen Streitfragen durch Verhandlungen versteht, so kann eine annehmbare Vereinbarung nur auf der Grundlage von vernünftigen Kompromissen und gegenseitigen Konzessionen erreicht werden. Solche Konzessionen und Kompromisse können einzelne Detailfragen, nicht aber das Wesen der sozialpolitischen Ordnung betreffen. Die friedliche Koexistenz schliesst jegliche Kompromisse und Konzessionen auf dem Gebiet der Ideologie aus.

Im Zusammenhang mit der Entwicklung neuer Waffen wird es nötig sein, die Hauptprobleme des modernen Krieges anders zu lösen als zur Zeit des Zweiten Weltkrieges. Die revolutionären Veränderungen im Militärwesen werden besonders deutlich in den Eigenschaften des thermonuklearen Krieges zum Ausdruck kommen.

Die Nuklearwaffe und ihre neuen Beförderungsmittel erlauben es, die Kriegsaufgaben in kürzester Zeit erfolgreich zu lösen. Die Massenvernichtungsmittel verkürzen also die Zeit zur Erfüllung bestimmter Kampfaufgaben. Die Zeit aber, die für die ideologische Bearbeitung und Ueberzeugung des Menschen benötigt wird, ist heute genau so lang wie vor der Entwicklung der Nuklearwaffen. Es stellt sich aber die Frage: Ist es angesichts der rasch wechselnden militärischen Lage überhaupt zweckmässig, die ideologische Waffe zu verwenden? Auf den ersten Blick scheint dieser Widerspruch unüberbrückbar zu sein. Eine Lösung ist aber möglich, wenn man den wichtigen Grundsatz berücksichtigt: «Jeder dauerhafte militärische Erfolg hat zwei Grundlagen — die materielle und die moralische».

Beide kämpfenden Parteien werden im nächsten Krieg versuchen, die Eigenschaften der neuen Waffen auszunützen, starke nervliche Belastungen hervorzurufen. Sie werden mit verschiedenen Mitteln versuchen, die psychologische Spannung bei der Truppe und unter der Bevölkerung des Gegners zu steigern und gleichzeitig durch entsprechende Erziehungsarbeit bei der eigenen Truppe und Bevölkerung der Einwirkung der feindlichen psychologischen Waffen vorzubeugen. Die raschen Lageänderungen im modernen Krieg werden es notwendig machen, neue Mittel zur Anwendung der ideologischen Waffe zu finden. Wahrscheinlich wird ein Teil der Anstrengungen im ideologischen Kampf auf die Friedenszeit verlegt. Die ideologische Waffe wird, wie die Streitkräfte, schon in Friedenszeiten vorbereitet. Man darf sich aber nicht auf die Ausarbeitung von Grundlagen für die Propaganda der Kriegszeit oder auf die Vervollkommnung der technischen Propagandamittel im Kriegsfall beschränken.

Die modernen Kampfmittel vermindern die Bedeutung der ideologischen und psychischen Eigenschaften der Soldaten keinesfalls, ja die Anforderungen an diese Eigenschaften werden im modernen Krieg noch grösser. Die strategische Raketenwaffe kann den endgültigen Sieg nicht sichern. Es genügt nicht, das Kriegspotential des Gegners zu zerstören und seine Verwaltung zu desorganisieren. Die Streitkräfte des Gegners müssen vernichtet, die militärischen Stützpunkte und wichtige strategische Gebiete besetzt werden. Diese Aufgaben können nur zahlenmässig genügend starke Landstreitkräfte erfüllen. Die neuen Waffen und die neue Technik erfordern eher grössere Truppenbestände, und damit wird der moderne Krieg zum Schau-

platz eines erbitterten ideologischen Kampfes. Seine zunehmende Rolle ist einerseits bedingt durch sozialpolitische Ursachen (Zusammenstoss der entgegengesetzten gesellschaftlichen Systeme) und anderseits durch militärisch-strategische Ursachen (Art der Kampfhandlungen und Aufbau der Streitkräfte).

Die ideologische Einwirkung auf den Moralzustand des Gegners

Man darf nicht vergessen, dass die Anwendungsmöglichkeiten der ideologischen Waffen durch die philosophischen und klassenmässigen Positionen der kriegführenden Parteien bedingt sind. Folglich ist zur Anwendung der ideologischen Waffe das Studium von Ideologie und Politik der feindlichen Klassen unumgänglich.

Der Moralfaktor ist die Summe der moralpolitischen und Kampfeigenschaften des Volkes und der Armee, die sich in der Fähigkeit, die Kriegslasten zu überwinden und den Kampfwillen zu bewahren, ausdrückt. Der Moralfaktor manifestiert sich im Krieg im Verhalten der Volksmassen zum Krieg. Seine Grundlage bildet die von den Massen erkannte Notwendigkeit, die Heimat mit den Waffen zu verteidigen. Einen unmittelbaren Einfluss auf die Festlegung des Moralfaktors hat der Charakter des Krieges. Ist das Volk von der Gerechtigkeit der Kriegsziele überzeugt, so entwickelt sich bei ihm das Gefühl der gesellschaftlichen Pflicht; sowohl Frontsoldaten als auch Arbeiter im Hinterland sind zu Heldentaten bereit. Dagegen schwächt ein ungerechter Krieg die Moral der Truppen, den Arbeitsenthusiasmus der Bevölkerung, die Einheit zwischen Front und Hinterland und erzeugt Pessimismus.

Wir unterscheiden im Moralfaktor ideologische, gesellschaftlich-psychologische und individuell-psychologische Faktoren. Sie sind eng verbunden. Die ideologische Seite bildet den Hauptinhalt des Moralzustandes. Sie äussert sich in der Beurteilung des Krieges im allgemeinen auf Grund von politischen, philosophischen, rechtlichen, religiösen, ethischen und ästhetischen Ansichten und Grundsätzen. Die Hauptfrage ist vom ideologischen Standpunkt aus die Frage der Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit des Krieges. Auf Grund dieser Beurteilung bestimmen die Menschen ihr Verhalten zum Krieg.

Die gesellschaftlich-psychologische Seite schliesst in sich verschiedene soziale Gefühle und Stimmungen ein, die unter dem Einfluss der Lebensbedingungen entstehen. Auch diese Seite des Moralfaktors äussert sich in der Beurteilung des Krieges, allerdings auf Grund sozialer Gefühle und Ansichten wie nationale und klassenbedingte Sympathien und Antipathien.

Die individuell-psychologische Seite umfasst verschiedene Erscheinungen der psychischen Verfassung mit allen individuellen Besonderheiten: Temperament, Charakter, Gefühle, Wille usw. Diese Seite des Moralfaktors äussert sich nicht in der Beurteilung des Krieges, sondern im Verhalten der Menschen in einer bestimmten Kampfsituation unter dem Einfluss eines Gefahrenmomentes.

Die Festigkeit der Moral im Krieg hängt also von der ideologischen Ueberzeugung, vom alltäglichen Bewusstsein und von der psychischen Verfassung des Einzelnen ab. Zur Stärkung oder Schwächung der Kampfmoral von Bevölkerung und Truppe ist es folglich notwendig, auf all diese Komponenten des Moralfaktors einzuwirken.

Es ist wichtig festzustellen, dass der Uebergang von gefühlsmässigen Eindrücken zum logischen Denken nicht unbedingt auf der gleichen Ebene stattfindet, sondern sich auf eine andere übertragen kann. Der Soldat spürt die Stärke der vom Gegner verwendeten Waffen. Absolut logisch wäre der Uebergang von der Erscheinung zum Wesen in der gleichen Ebene, das heisst die Ueberlegung über das Wesen dieser Waffe. Die Aufmerksamkeit wird aber auf Ueberlegungen über das Wesen der Gesellschaftsordnung und der politischen Führung gelenkt, welche die Entwicklung des militärischen Potentials des eigenen Landes nicht sichern konnten und deshalb keine effektiven Abwehrmittel gegen die Einwirkung des Gegners besitzen. Dieser Umstand kann und muss im ideologischen Kampf ausgewertet werden. Mit Hilfe der Propaganda ist es möglich, den psychologischen Effekt, der durch die Einwirkung der Waffen erzielt wird, zu verstärken und damit das Bewusstsein der Soldaten auf Schlussfolgerungen politischen und folglich ideologischen Charakters zu lenken.

Wie im politischen Kampf unterscheidet man in der Propaganda Aufgaben strategischen und taktischen Charakters. Es ist natürlich sinnlos, in einer allgemeinen Radiosendung die Soldaten eines bestimmten Bataillons aufzufordern, sich zu ergeben, und durch einen Schützengrabenlautsprecher die Bevölkerung zu Sabotageakten aufzurufen. Dies bedeutet aber nicht, dass der Lautsprecher die taktische Propaganda bestimmt und das Radio die strategische. Umgekehrt müssen die technischen Mittel der Propaganda den Aufgaben der ideologischen Einwirkung entsprechen. Die strategische Propaganda stützt sich auf die politischen Ziele des Krieges und ist mit dem Gesamtkriegsplan unmittelbar verbunden. Die Ideen dieser Art Propaganda haben für die ganze Dauer des Krieges ihre Gültigkeit; es sind allgemeinpolitische Themen. Die Massnahmen der taktischen Propaganda beruhen auf den politischen Richtlinien der Strategie, werden aber vorwiegend in den Kampfzonen gegen bestimmte Einheiten oder Bevölkerungsgruppen durchgeführt. Ihr Hauptziel ist die Untergrabung der Moral von Truppe und Bevölkerung im Kampfraum.

Man unterscheidet auch: Innenpropaganda mit dem Hauptziel, die Notwendigkeit der Einheit aller Klassen, Nationalitäten und sozialen Gruppen mit der Regierung zu beweisen, und Aussenpropaganda mit dem Zweck, den Kampfgeist des Gegners zu zerstören und die Niederlage zu beschleunigen.

Beinahe die wichtigste Aufgabe der Propaganda, mit der sie sich im Laufe des Krieges befasst, ist die Beurteilung des Charakters des Krieges, seiner Ursachen und Ziele. Die Regierungen der kriegführenden Staaten versuchen vom ersten Moment der bewaffneten Auseinandersetzung an, ihre Handlungen zu rechtfertigen und zu begründen. In dieser Aufklärung liegt der Schlüssel zum Herzen der Volksmassen, die beliebige Opfer auf sich nehmen, wenn sie von der Gerechtigkeit der Kriegsziele überzeugt sind.

Die Kunst der ideologischen Propaganda besteht darin, dass man die schwachen Stellen, die Mängel und Widersprüche beim Gegner feststellt und versucht, diese zu verstärken. Natürlich muss man dabei Mass halten. Eine ungeschickte Kritik an der politischen Leitung der Gegenpartei kann sogar gegenteilige Reaktionen auslösen. Die Propaganda muss sich auf solche Tatsachen stützen, die der Bevölkerung des Gegners bekannt sind, oder die sie vermuten kann.

Die Information spielt in der ideologischen Propaganda eine sehr grosse Rolle. Der Vorteil der Information gegenüber anderen Arten der Propaganda besteht in ihrem objektiven und konkreten Charakter. Unabhängig davon, auf welcher Seite der Frontlinie sich der Mensch befindet, verfolgt er mit grösster Aufmerksamkeit die Ereignisse, die das Land, den Frieden, die Front, die Familie betreffen. Jeder wartet auf vollständigere und genauere Angaben. Wer durch informative Tatsachen auf das Bewusstsein der Menschen effektvoll einwirken will, muss die Forderung nach Glaubwürdigkeit, Genauigkeit, Vollständigkeit, Einfachheit und Aktualität erfüllen.

Die Ausnützung der gesellschaftlichen und individuellen Psychologie in der ideologischen Propaganda

Die ideologische Propaganda ist nur dann effektiv, wenn sie dem Menschen, an die sie sich wendet, verständlich ist. Sie muss nicht nur wissenschaftlich sein, sondern auch überzeugend, fassbar, interessant und scharfsinnig. Deshalb muss sie Psychologie und Besonderheiten ideeller und anderer Traditionen der betreffenden sozialen Gruppe eines bestimmten Landes berücksichtigen.

Einen besonderen Zweig der psychologischen Wissenschaft stellt die Psychologie der militärischen Tätigkeit (Militärpsychologie) dar. Sie

ERA (Ernst Ramseyer)
Chemische Kleiderreinigung
Effingerstrasse 111, Bern
Telephon (031) 25 55 88
reinigt — bügelt — repariert — kunststopft
Gratis-Abhol- und -Zustelldienst
5%-Rabattmarken oder Nettopreise

untersucht die psychischen Gesetzmässigkeiten in der Armee, bei der militärischen Ausbildung und (besonders im Krieg) während der Kampfhandlungen. Man unterscheidet dabei: 1. Die psychologische Charakteristik der allgemeinen Bedingungen innerhalb des Militärs (Einfluss der Armeedisziplin, des Soldatenmilieus, der Gehorsampflicht, der Kampfarten vom Standpunkt der Zerstörungsmöglichkeiten durch die einzelnen Waffen). 2. Psychologische Charakteristik der Besonderheiten innerhalb der militärischen Tätigkeit (Dienst, Ausbildung, Erholung, Handlungen beim Angriff, in der Verteidigung, bei der Aufklärung, in der Einkreisung), 3. Psychologische Charakteristik der Persönlichkeit des Soldaten (Charakter, Fähigkeiten, Temperament, Handlungsmotive).

Zwischen der gesellschaftlichen Psychologie und der Ideologie besteht eine enge Beziehung, weil beide Mittel zur Erkenntnis der gesellschaftlichen Verhältnisse darstellen. Es gibt aber zwischen den beiden auch einen wesentlichen Unterschied. Er besteht darin, dass die Psychologie die gesellschaftlichen Beziehungen nur auf Grund der Gefühlserfahrungen der Menschen in ihrem alltäglichen Leben beurteilt, während die Ideologie diese Beziehungen auf Grund der theoretischen Kenntnisse und des logischen Denkens erkennt.

Im Prozess des ideologischen Kampfes wendet sich die Ideologie sehr oft an die Klassen- und nationale Psychologie der Bevölkerung und der Truppen, um den Weg zum Herzen und Verstand der Menschen besser zu finden.

Die ideologische Einwirkung auf den Moralzustand der Menschen erfolgt durch das System der politischen und rechtlichen Ideen, der ethischen und aesthetischen Normen und der philosophischen und religiösen Weltanschauung. Die Hauptmethode der ideologischen Einwirkung ist die ideologische Ueberzeugung in allen ihren Formen.

Die psychologische Einwirkung auf den Gegner besteht nicht so sehr darin, ihn zu überzeugen, als vielmehr darin, den Willen von Truppe und Bevölkerung zu schwächen und einen Zustand der Niedergeschlagenheit zu entwickeln, um jene geistigen Kräfte zu lähmen, welche die Handlungen bestimmen. Die psychologische Einwirkung auf die eigene Truppe und Bevölkerung dagegen muss den Kampfgeist heben, Zuversicht und Siegesgewissheit erzeugen, um so die Lasten des Krieges besser tragbar zu machen.

In der Sowjetpropaganda ergänzen sich die ideologischen und psychologischen Mittel gegenseitig. Die ideologische Einwirkung spielt dabei die Hauptrolle in der Untergrabung, bzw. Stärkung der geistigen Kräfte von Volk und Armee. Die Einwirkung auf die Psychologie ist zwar nur ein Hilfsmittel, ohne welches man aber im ideologischen Kampf nicht auskommt.

Die Kunst der Massenführung in Kriegen und Revolutionen besteht wahrscheinlich darin, dass man das gesellschaftlich Bedeutsame in das persönlich Bedeutsame umzuwandeln versteht. Zur Eroberung von Bewusstsein, Gedanken und Gefühlen der Menschen, die das Objekt der ideologischen Einwirkung sind, gibt es nichts anderes als sich an die Psychologie und das Niveau des Objektes anzupassen.

Die nationale Psychologie unterscheidet sich von der Klassenpsychologie dadurch, dass in ihr die gesellschaftlichen Gefühle, Gedanken, Emotionen und Charaktere der Menschen zum Ausdruck kommen, die nicht auf der Klassenbasis beruhen, sondern auf nationaler Grundlage.

Die sowjetischen Propagandaorgane berücksichtigten schon während des letzten Krieges in ihrer Arbeit zur moralischen Zersetzung von Bevölkerung und Truppe des Gegners die nationalen Besonderheiten der Menschen, an welche sie sich richteten. Der besondere Wert der Ausnützung der nationalen Psychologie in der ideologischen Propaganda besteht darin, dass eine geschickte Berücksichtigung der eigenartigen Merkmale des nationalen Charakters die Eroberung des Vertrauens erleichtert. Vom psychologischen Standpunkt aus vertraut ein Soldat eher dem Flugblatt, das korrekt in seiner Muttersprache verfasst ist, der Radiosendung, die akzentfrei in seiner Muttersprache gesendet wird. Er vertraut eher einem propagandistischen Dokument, das von Kriegsgefangenen oder angesehenen Vertretern seiner Nation verfasst wurde, auch wenn sie sich auf der Seite des Gegners befinden.

Es ist üblich anzunehmen, dass die Kampffähigkeit einer Einheit, die unter der Einwirkung von Waffen steht, sich direkt proportional zur Zahl der getöteten oder verwundeten Soldaten und des vernichteten Materials verhält. Das ist aber offenbar nicht alles. Jene, die am Leben bleiben, haben bestimmte moralisch-psychologische Erschütterungen erlebt, und das kann nicht ohne Einfluss auf ihre moralischen und kämpferischen Eigenschaften bleiben.

Der moralisch-psychologische Effekt der Kampfmittel beruht auf dem Gefühl der Gefahr, der der Psyche jedes Menschen eigen ist. Jeder Krieg birgt in sich Gefahren für das menschliche Leben, und ein Nuklearkrieg ganz besonders.

Die modernen Kampfmittel stellen erhöhte Anforderungen an den psychischen Zustand der Menschen und können einen starken, sowohl physischen als auch moralisch-psychologischen Einfluss auf Truppe und Bevölkerung ausüben, indem sie Angst, Panikstimmung und andere psychische Erscheinungen hervorrufen, die Kampfkraft und Ausdauer reduzieren.

Den grössten Einfluss auf die Psyche hat die Ungewissheit und die ungenügende Orientierung über die Kampflage und über die zerstörende Wirkung der Kampfmittel und ihre Abwehr. Die Soldaten handeln im Kampf desto freier und organisierter, je besser sie die eigenen Waffen und die taktischen Kampfmethoden kennen, je besser sie die Möglichkeiten ihrer Waffen ausnützen.

Die sowjetische psychologische Wissenschaft unterscheidet zwei Gruppen von menschlichen Gefühlen: einfache (elementare) und komplizierte (höhere) Gefühle. Propaganda und Agitation können die einfachen Gefühle, die in der Kampfsituation entstehen, verstärken oder abschwächen.

Bei der Verwendung von Parolen muss berücksichtigt werden, dass jeder Mensch seine Handlungen, bevor er sie begeht, vom Gesichtspunkt seines Gewissens prüft. Wenn er bereit ist, die Handlung in seinen eigenen Augen zu rechtfertigen, wird er sie eher verwirklichen. Findet er aber keine Rechtfertigung durch sein Gewissen, folgt er einer Aufforderung weniger. Deshalb ist es so wichtig, von Zeit zu Zeit in den Flugblättern und Radiosendungen den Soldaten des Gegners gewisse Argumente mitzuteilen, die ihm helfen könnten, seine Absichten zu rechtfertigen. Besonders schwere Gewissenskonflikte entstehen im Zusammenhang mit den Aufforderungen und Parolen: «Gebt euch gefangen!» und «Bedingungslose Kapitulation». Die erste richtet sich an die Soldaten, die zweite an das ganze Land. Unabhängig davon, was der Soldat über die soziale Ordnung in seinem Land und über den Krieg denkt, kommt er nicht sofort zum Entschluss, sich gefangen zu geben. Er weiss, dass zu Hause seine Familie und seine Verwandten geblieben sind, die er durch diese Handlung gewissermassen verrät. In diesem Fall müssen die Propagandaorgane systematisch, aber nicht aufdringlich, die Argumente liefern.

Die Kunst der propagandistischen Einwirkung auf die patriotischen Gefühle der Menschen besteht in einer geschickten Verbindung der sentimentalen und sozial-politischen Argumente.

Im Prozess der Propagandatätigkeit ist es sehr wichtig, die Aufmerksamkeit der Hörer oder der Leser auf die Idee zu lenken, die man ihnen beibringen will. Dies kann zum Beispiel durch die Erzeugung von Neugier oder der Verwunderung geschehen, durch die dann das Interesse für die betreffende Idee geweckt wird. Eine der Lösungen dieser Aufgabe ist die Sensation, die in grossem Umfang von der bürgerlichen Propaganda verwendet wird.

Die soziale Natur des militärischen Konfliktes zwischen dem Kapitalismus und Sozialismus wird die rein ideologischen Kampfmittel verschärfen. Das wird ein Kampf der Ideen des Kommunismus gegen die Ideen der imperialistischen Bourgoisie sein. Die kämpfenden Parteien werden versuchen, die psychologische Einwirkung auf den Moralzustand zu verstärken.